Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung

Herausgeber: E. Schüler

Band: 9 (1866)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leue Berner Schul-Zeitung.

mit muffendiro. and indicate in the inter Reunter Jahrgang.

onung, top intiductional authorida am Ma

Bern. Samstag, den 5. Mai.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die Entwickelung des Erziehungswesens.

geit Geistlichen Jergilben wurden. Nachbemosis and in Provincent, erfahienen fle im Den

Bon ber Reformation bis auf Rouffeau.

A. Einfluß der Reformation auf das Erziehungswefen. 3. Die Berhältniffe in Bern.

Auch auf Bern übte Zwinglis theologische und pabago= gifche Thatigfeit einen außerordentlichen, ja maggebenden Ginfluß aus; war er ja ichon burch feine Studien mit Personen und Berhaltniffen auf's Befte befannt und mit Berchthold Saller, bem bernischen Reformator, auf's Innigfte befreundet. Alls es fich im Aufang bes Jahres 1528 barum handelte, auch in Bern ein großes öffentliches Religionsgefprach abzuhalten, richteten Saller und feine Freunde ihre Blide auf Zwingli, und Haller fchrieb ihm : "Es ift hier aller frommen Christen einige Hoffnung, bu werdest tommen. Du weißt, was an Bern diesmal gelegen ift, so wir dem handel nicht genugfam waren, was große Schande, Spott und Schmach bem Evangelio und uns zu Sanden fließ. . . Ach, ich bin nicht fahig, allein eine folche Burbe gu tragen. Stehe mir bei, ober vielmehr übernimm bu fie felbft. Ich habe auch an Defolampad geschrieben, weiß aber noch nicht, ob er tommen wird; er hat geantwortet, er wunsche, daß Zwingli uns beiftehe. Summa : Er hat gebabet ,*) bu follft ben Barentang führen !" Mit Freuden nahm Zwingli biefe Ginladung an. Die gurcherische Regierung ertheilte ihm nicht nur die Erlaubniß gur Theilnahme, fondern gab ihm auf öffentliche Roften auch noch bie Gelehrten Bellitan und Collin und ben Prediger Meganber mit.

Den Erfolg des Religionsgespräches schildert ein eifriger Ratholit, Jatob von Münfter, Beiftlicher in Solothurn, in einem Brief an einen Rechtsgelehrten in Maing folgendermaßen: "Was ich schon oft ausgesprochen habe, hat sich bei Diefer fegerifchen Busammentunft flar bargeftellt. Es geht abwarts mit uns, nur burch eigene Tragbeit und weil unfere Rirchenhäupter nichts für die Wiffenschaft thun. Ginige unferer Unhanger in Bern und bisher noch immer Mitglieder ber Regierung hatten fich bei ben Bischöfen felbst unter Drohungen um Berfendung gelehrter, ben Regern gewachsener Danner verwendet. Niemand fam, Niemand ichickte. Endlich traf ein gewiffer Augustiner = Bruber ein. Sie hießen ibn Provinzial, Conrad Treger. Er brachte etwas Schwagfunft mit, mahre Beredtfamteit, Biffenschaft tonnte ich nicht ent= beden. Als man Beweise aus ber Schrift forberte, reiste er ab. 3ch fand nichts in ihm als einen unverschämten Monch,

obwohl Andere Wunder von ihm erwarteten. Noch poltern= der warf mehrere Tage lang ein gewiffer Dominikafter mit Schriftstellen um fich, am Ende zeigte fich, daß er fein Griechifch verstand. Der Beste war der Schulmeister von Zofingen. Sie hießen ihn ben "Buchftaben" (literam). Es ließ sich hören, was er zur Vertheidigung ber Kirche aus ben Schriften ber Bater anführte. Er wußte mehr als die Andern zusammen; bennoch gebrach auch ihm hinreichende Rraft. Go muffen wir unfer Ungeschief und bie Berachtung ber Wiffen= schaft bugen. D ware boch nur ein Grasmus jugegen gemefen! — Doch ich foll bir auch etwas von ben Regern melben. Es regt mir freilich die Galle auf. Darum nur Weniges. Sie schienen mir selbst ihrer Sache nicht so gewiß, daß wir nicht durch tüchtige, in der Schrift gewandte Sprecher, wo nicht fie besiegen (in allem ift unftreitig bie Schrift nicht fur und), doch ihnen bange genug hatten machen können. Oft fah ich fie felbst nicht einig über die Antwort; oft einen angst= lich den andern fragen, oft ihm zuflüstern. Mehrere wurden auch nur burch Zwinglis fortwährende Heftigkeit ermuthigt und angeregt. Diese Bestie ift in ber That gelehrter, als ich felbft geglaubt habe. Der naseweise Defolampad mag bie Propheten, bas Bebraifche beffer verfteben, im Griechischen ihm vielleicht gleichkommen; aber weit fteht er in ber That hinter diesem in Fruchtbarkeit des Geistes, Kraft und Klarheit ber Darftellung gurud. Bas von Capito gu halten fei, fonnte ich nicht ergrunden. Dehr fprach Buier. Batte biefer Gelehrfamfeit und Sprachfenntniß wie Defolampad und Zwingli, so ware er noch mehr zu fürchten, so leicht gerath er in Bewegung und so gefällig weiß er zu schwagen. Go fanden wir elend Ausgeruftete ben geubteften Regern gegenüber. Sier bellte ein Megpriefterchen einen Augenblick, bort wieber eines. Ach! fie waren zum Chorfingen abgerichtet und fonft zu wei= ter nichts. Ehre noch jenem Schulmeister Buchftab und boch ift es auch bei ihm nicht über ben Buchstaben hinausgegangen. Und was war nun der Erfolg? Dag unfere Niederlage ent= schieden war. Wie leicht hatte fie abgewendet werden konnen, wenn unfere Bischöfe sich mehr ben Studien als ben schlechten Dirnen zuwenden murben. Du wirft fragen : Ift benn feine Hoffnung mehr, dieser Berbreitung der Keperei doch noch Mei= fter zu werden ? Wahrlich geringe. Die Luzerner an ber Spige ber funf Orte haben fich hiefur alle moaliche Mube gegeben, mehr in ber That, als fammtliche Bischöfe; aber bei unfrer schlechten Bertheidigung ift ber Glaube, es fei nichts zu vertheidigen, in die Maffe gedrungen und die Mehrheit hat bie beffere Minderheit überwunden. Jest vermögen bie Buricher Alles bei ihnen. Du weißt, wie schlau biese find und von welcher unerschütterlichen Beharrlichkeit!" Die Kolge Diefes Religionsgesprächs, das vom 6. bis jum 24. Januar bauerte, mar bie Ginführung ber Reformation in Bern. Die

^{*)} Befanntlich war Detolampab ber hauptfampe ber Reformirten beim Religionsgespräch in Baben.

Regierung fah aber wohl ein, daß zur Durchführung und Sicherung bes Reformationswerts eine beffere, grundlichere Bildung ber Geiftlichen unerläglich fei. Nachdem fie unterm 7. Hornung 1528 das große Reformations = Mandat erlaffen hatte, schrieb fie schon am 12. gl. M. an Zürich, "wie fie gelehrter Luten bedürfe, bie bas Wort Gottes verfunden und die Sprachen, es spe griechisch, hebraisch oder latein profitierend", und bat um zween gelehrt Mann, "nämlich ber ein Cafpar Megander und ber ander, Dottor Baftian Hofmeifter." Sie schließt mit den Worten: "Denn wahrlich uf föllich Ernuwerung wir gelehrter Luten bedurfen, die unseren Kilchen vorstandint." Die Verlangten kamen schon in der Mitte des gleichen Monats und mit ihnen ein britter Gelehrter, Johann Müller, von feinem gurcherischen Geburtvort Relliton gewöhn= lich Rhelliconi genannt. Es waren dies, wie von Bonftetten ihnen nachrühmt, vortreffliche und in Wiffenschaften des Zeit= alters, als im Bebraifchen, Griechischen, in ber Dialettit und Controvers hocherfahrene Manner, benen nun nebst Berchthold Saller und einem aus Baiern vertriebenen Johann Landfper= ger die Regierung ben täglichen Unterricht ber Stadtgemeinbe übertrug. Gie erhielten aber fofort noch die weitere Aufgabe, theils die auf bem Lande angestellten Beiftlichen und bie für folche Stellen fich neu Anmelbenden zu prufen, theils Unterricht in ber hl. Schrift an Diejenigen aus ihnen zu ertheilen, welche desfelben noch mehr bedürften. Die Arbeit biefer Manner war keine geringe. Haller, Megander, Hofmeister und Rhellikon verkundeten jeden Sonntag in vier Predigten bas Wort Gottes und überdies feber zweimal in der Woche. Gin Landfapitel nach bem andern wurde in die Stadt berufen zum Examen, für welches fich bie Genannten nebft Ginigen bes Raths täglich bereit halten mußten. Um die Untüchtigen, fowie die vorgerückten Studirenden möglichst bald zur Bekleibung einer Stelle fähig zu machen, wurden vorläufig nach Zwinglis Borgang Lektionen in ber Bibel angefangen. Die Einrichtung war ganz biefelbe wie in Zürich, wo der erste Unterricht nach der Reformation also ertheilt wurde: Alle Morgen mit Ausnahme von Freitag und Sonntag hielt man eine Borlefung; babei wurden die Bucher bes alten Teftaments in ihrer Folge und Ordnung behandelt. Nach bem Gebet las ein Student einen lateinischen Text aus der Bulgata ober hieronymi-Uebersetung vor; ein bestellter Professor erklärte benfelben aus ber hebraifchen Sprache; ein Dritter verglich damit die Uebersetzung ber Dolmetscher und zuletzt trug ein Vierter bas Behandelte in beutscher Sprache und gemeinverständlich vor. Nachmittags wurde in ähnlicher Weise bas neue Teftament erklart. Die fammtlichen Beiftlichen ber Stadt, fowie bie Studenten, welche man unverzüglich gum Dienste ber Kirche tauglich machen wollte, waren unter Strafandrohung zur Theilnahme verpflichtet. Um Nachmittag wohn= ten überdies Männer und Weiber in großer Zahl bei. In Bern ließ man bie Erklärungen aus ber hebraifchen Sprache balb fallen, ba nur Wenige berfelben machtig maren; felbst Baller mußte fich erft noch in biefelbe hineinarbeiten. Spater wurden die Vorlesungen und Erklärungen für die Landprediger in ber Umgegend von Bern auf bie Wochenmarkttage, Dienstag und Samstag, verlegt. Da kamen ohnehin viele Beiftliche jum Rauf oder Berkauf in bie Stadt, und bei biefem Unlag wurde zur Beforderung der Schriftkenntniß jewei-Ien ein Collegium gehalten, bas von haller geleitet marb. Für die ferner wohnenden Beiftlichen wurden ahnliche Gin= richtungen getroffen in Thun, Bofingen und Konigsfelben. Um den diesfälligen Unterricht recht fruchtbar zu machen, ließ Megander Erklärungen über verschiedene paulinische Briefe im Druck erscheinen, und Saller ersuchte feinen Freund, ben bekannten Pfarrer Seinrich Bullinger in Burich, seine lichtvollen Erklärungen über die heiligen Schriften herauszugeben, mahrend er selbst homiletische Anweisungen verfaßte, um die neuen Kirchendiener zum Predigen anzuleiten.

Bom 9. bis 14. Januar 1532 wurde die erste Generalschnobe gehalten, an welcher alle wesentlichen Vorschriften für die sämmtlichen Geistlichen berathen wurden. Nachdem sie von der Regierung genehmigt worden, erschienen sie im Druck mit der Anordnung, daß in Zukunft alljährlich am Maitag eine solche Synode abgehalten werden soll. Damit war ein neues Mittel gewonnen zu gegenseitiger Belehrung und zur umssichtigen Lösung schwieriger Fragen.

So waren in wenigen Jahren die ersten und dringlichsten Anordnungen zur Förderung des Unterrichts gethan, und eskonnte die Regierung mehr und mehr auch an die Verbesserung der eigentlichen Schulen Hand anlegen.

+ Das Schuleramen in Münchenbuchsee am 23. April 1866.

der Reformation off auf Manifedic

Gine falte Bife fchnob am Morgen bes Examentages über die vom Frühling angehauchte Flur, fast als wollte sie den Befuchern von nah und fern "Berg und Nieren" prufen. Den= noch brachte "das Staatsroß" ber Geprüften und Bestandenen viele, und wohl Allen flang das Eröffnungslied um 8 Uhr: "Beftehl bu beine Wege und was bein Berze frankt" gar traulich entgegen. - Raum hatten wir Beit, die Unwefenden, bestehend aus den Mitgliedern der Brüfungs-Kommiffion, einigen Geiftlichen, ben Schulinspektoren und vielen Lehrern zu fiziren - mit Vergnügen fahen wir auch einige Professoren ber Soch= fcule in Bern - als Berr Langhans bas Gramen mit ber Religion begann. Die Seminar = Rommiffion hatte ihm "bas firchliche Leben" zur Behandlung ausgewählt. Mit ber größten Spannung borchte bie Versammlung ber Exegese gu und gewiß Wenige waren anwesend, welche nicht die Vorgange ber letten Zeit und namentlich bie heftigen Angriffe auf ben funktionirenden Lehrer an ihrer Seele vorüberziehen liegen. Doch wie fehr befriedigte die weise Schonung gegenüber all' diesen Anfeindungen, und wie überraschte die Ruhe und Si= cherheit, womit das Thema behandelt wurde!

Wir glauben nicht fehlzuschießen, wenn wir unser Urtheil dahin resümiren, daß wohl die große Mehrzahl mit der Auseinanderlegung dieses Themas, sowohl von Seite des Lehrers als auch der Zöglinge, befriedigt war; selbst die Gegner hätten einstimmen muffen in das passende Schlußwort hinsichtlich der verschiedenen Faktoren in der Kirche: "Nur aus der Kräfte treu vereintem Streben erhebt sich klar und frisch das neue Leben!"

Nun folgte das Examen in der Pädagogit durch Hrn. Direktor Rüegg über "das Wesen und die Bildung des Chazrafters". Mit gewohnter Meisterschaft wurde dieses hochzwichtige Kapitel der Pädagogit, das die Bildung des freien Willens unsers jungen Geschlechtes zum Zwecke hat, durchgesführt. Sowohl die Fragen des Lehrers, als auch die Antworten der Zöglinge waren scharf, bündig und klar. — Es läßt sich die Bildung selbständiger Menschen nicht mit Grund für diese oder jene Zeit besonders wünschen; dennoch möchzten wir sagen, daß unsere Zeit, in welcher die geistige Entwicklung mächtigere Wogen treibt und hochwichtige Fragen religiöser und politischer Natur an den Einzelnen herantreten, ihn fesseln und beschäftigen, die Charafterbildung jedem Lehzrer und Erzieher zu besonderer Ausmerksamseit hinhält.

Nach turzer Unterbrechung wurde das Examen durch Hrn. Wyß mit der Behandlung von Leffinas "Nathan" fortgesetzt. Den Lehrer soll kein Vorwurf treffen, wenn wir die Bemerskung anreihen, das Geschichtliche des Dramas hätte von den Böglingen in zusammenhängender Darstellung vorgetragen werden können; wahrscheinlich wollte derselbe durch das Abstragen des Inhaltes zeigen, daß das Thema nicht auf das Examen besonders "eingetrüllt" worden sei. Die Zöglinge antworteten sicher und bewiesen zur Genüge, daß der Stoff tüchtig verarbeitet worden war; auch die Charakterisirung der Personen war — für uns wenigstens — durchaus befriedigend. "Kür uns", sagen wir; denn die Ansechtungen, welche das Drama von streng kirchlicher Seite schon erlitten hat, sind uns gar wohl bekannt.

Ein anderes Bild! — Gr. Iff führte die Armee ins Feld, um auf trigonometrischem Wege "die Berechnung des Dreiecks" vorzuführen. Die Sicherheit, mit welcher die Ginzgelnen an den Wandtafeln operirten, und das praktische Gesichte des Lehrers, der schnell und sicher die verschiedenen Positionen aufstellte und arbeiten ließ, befriedigte allgemein.

Vom düstern Kirchthurme her hatte die Glocke längst den Mittag verkündet, und noch trat Hr. Langhans mit der Geographie vor, um die Grwerbsquellen der Schweiz vorsund die Zuhörer rasch an die Seegelände am Jura und senzeits der Alpen zu führen, wo "unter blauem Himmel die dunkle Traube aus grünen Rebgewinden blinkt". So einsach das Thema war, so wurde doch des Interessanten viel geboten. Einige statistische Angaben hätten möglicherweise den Verhandelungen noch mehr Reiz verliehen.

Endlich war der Mittag da und somit Gelegenheit geges ben, sich mit den Produkten unseres lieben Vaterlandes auf

engern Fuß zu fegen.

Nachmittags von 2 Uhr hinweg war die französische Sprache, zu welcher man in frühern Zeiten im Seminar nicht kommen mochte und die doch für jeden Lehrer geradezu unentbehrlich ist, auf den Traktanden. Hr. König führte das "Defini et Imparfait" äußerst gewandt durch, und die Leisstungen in diesem Fache befriedigten ebenfalls sehr. Was uns namentlich sehr angenehm berührte, das war der gute Accent, der troß der verschiedenen "Alangfarben" unserer bernerischen Bevölkerung zu Tage trat und nach Kräften angestrebt zu wers den scheint.

Sine etwas abstrafte Materie war die Behandlung des Schalles aus der Naturlehre, trocken, weil das Zahlvershältniß nothwendig dabei in Betracht kommen muß. Die Zögslinge zeigten sich jedoch des Stoffes mächtig, und die Lektion

befriedigte ebenfalls.

Nun war die Geschichte an der Neihe, und Hr. König führte "die Bildung der 13örtigen Gidgenoffenschaft in überssichtlicher Darstellung" vor. Die Seminar-Rommission hatte durch die Wahl dieses bekannten Themas wohl andeuten wolslen, daß der schweizerische Lehrer vorerst sich die Geschichte seines Volkes zu eigen machen müsse, bevor er weitere Kreise ziehe, und sie hat — Recht. Wir haben während unserer bald zwanzigjährigen Wirksamteit im Schuldienste schon mannigsache "Schnizer" zu sehen bekommen. Die Behandlung des Stoffes durch unsern Geschichtsmeister war höchst anregend und die Leistungen der großen Wehrzahl gut.

Endlich follte auch die Frau Mufica zur Geltung fommen und Gr. Weber erklärte, eine "Mufterkarte" über den im letten Binter mit der austretenden Rlaffe behandelten Stoff vorführen zu wollen. Gine fehr gelungene Ouverture von André eröffnete die Aufführung; dann folgten in schönfter Ab-wechslung Chor- und Sologefänge, Klavier- und Biolinftucke 2c.

Gediegene Musik, präziser Vortrag und feine Ausführung zierten das Ganze. Wir notirten in unser Notizenheft: "Der Seminarchor wird kaum schon Bessers geleistet haben. Hat wohl der Gesangdirektorenkurs vom letzen Herbst auch nach bieser Seite hin seine wohlthätige Wirkung ausgeübt?"

Schließlich sei noch der schönen Zeichnungen und der meift sauber und mit großem Fleiße ausgefertigten Buchhaltungs=

hefte in ehrender Weise gedacht.

Co weit unfere Rotigen.

Hr. Direktor Rüegg erstattete nun über die austretende Klasse längern Bericht. Diese zählte beim Gintritt 41 Bögslinge, schmolz jedoch durch Austritt — ein Bögling wurde vor ungefähr 14 Tagen zur fühlen Erde bestattet — auf 36 hinsunter. Er lobte das Berhalten und den Fleiß der großen Mehrzahl, hob nochmals in fräftiger Weise die Bildung des Charakters hervor und ermunterte die Böglinge, an sich selbst und der anvertrauten Jugend in diesem Sinne zu arbeiten.

Hr. Erziehungsbirektor Kummer schloß mit einem kurzen Worte bes Dankes an den Hrn. Direktor und dessen Mitarbeiter und ermahnte zu gegenseitiger Handreichung auf dem

Bebiete ber Bolfsbildung.

So war es Abend geworden und das Dampfroß brachte die Gäste von nah und fern der Heimath zu. — Liebe Amts-brüder! Ich schließe meinen Bericht mit der Aufforderung an Guch, treu zu unserer Seminar-Anstalt zu stehen, fürwahr fest und treu: Du Lehrer, nimm es wohl in Acht und halte Wacht in duntler Nacht auf grüner Haiden! —

Gin Zuhörer.

Mittheilungen.

Teffin. Wir entnehmen einem Tessinerblatte folgenden Bug reiner Dankbarkeit gegen einen verdienten Lehrer: Nach Beendigung der Semester-Gramen in Bellinzona schritt man zur Enthülung des einfach schönen Denkmals, das die ehe= maligen Schüler und Collegen des Verstorbenen ihm gesetzt; es bestand in einem Marmorblocke, auf demselben in Miniature die Büste des Geseierten und in goldenen Lettern folgende Inschrift:

Emil Eugen Cavigioli, Der sein ganzes Leben ber Jugenderziehung Und seinem zweiten Baterlande Tessin gewidmet, Einst Lehrer in Ponte=Tresa, dann Professor In Locarno, in Faido, in Poleggio, in Bellinzona, Weihen diesen Stein, den kalten, Mit warmem Herzen, aufrichtiger Dankbarkeit

Und nie erlöschender Liebe

Seine Schüler, feine Frennde, feine Collegen. Amerika. Das Schulwesen in ben Bereinigten Staaten ift mehr als in irgend einem Laube ber Welt geeignet, ein Bolf zu erziehen, welches alle andern überflügelt. Dort gilt bie Schule als die Grundlage bes Staates, fie fteht unent= gelblich Rindern jeden Standes offen, die religiofen Unterschiede find daraus verbannt, die Liebe zum gemeinsamen Bater= lande verbindet die Schüler, durch Vermittlung der Schule werden die großen Maffen der Ginwanderer ichon in der zweiten Generation zu Amerikanern umgeschmolzen und zur Ausübung ihrer burgerlichen Rechte befähigt. In bem fernen Weften ber Union, beffen Abfall mabrend bes Krieges befürchtet wurde, hat wesentlich die Schule das Band der Ginheit erhalten, und überhaupt die ganze lange Kriegsführung, die Aufrechterhal= tung einer Regierung, die sich zur Auferlegung der schwersten Laften genothigt fah, ware bei einem unwiffenden Bolke rein undenkbar. Schon die erften puritanischen Ginmanderer von

1642 erflarten von Staats wegen, die Barbarei, bag bie Rinder nicht lefen fonnen, muffe aufhoren; ber Unterricht foll burch Schullehrer, welche von den Familienvätern zu mahlen feien, ertheilt werben. Diefes Suftem murbe in Neuengland (ben Staaten Maffachufetts, Connecticut, Maine, Bermont, Newhamshire und Rhobe-Jeland) mit Gifer burchgeführt, fpater, als ber Undrang ber Ginmanderer immer ftarter wurde, gerieth es etwas in Abgang, aber bald wurden einfichtige Leute auf die baburch brobenben Befahren aufmertfam, fie organifirten vor etwa 30 Jahren eine große Agitation, die nach den auftrengenoften Borarbeiten der bamit beauftragten Männer zu einer bom Often bes Landes ausgehenden und nach bem Beften schnell fich verbreitenden Reform bes Schul= wesens führte. Die Grundzuge derfelben find in allen Richt= sclavenstaaten bieselben, obwohl, ba ber Staat nicht unmittel= bar mit dem Unterrichtswesen zu thun hat, mannigfache lokale Unterschiede stattfinden. Das Gesetzwingt nur die Gemeinde, fo viele Schulen zu halten, daß alle heranwachsenden Rinder untergebracht werden können. Der Bezirk, der einen Flächen= raum von einigen engl. Quadratmeilen und 2-3000 Ginwohner hat, zerfällt in Schuldiftrifte von 150-300 Ginwohner, jeber Diftrift muß eine Schule haben. Naturlich ift in bicht= bevölferten Gegenden die Bahl ber Schulen größer, aber überall ift fie groß; im Staat New-Bork tamen im Jahr 1861 auf 3,880,735 Einwohner, 11,750 öffentliche Schulen, eine Schule auf 300 Ginwohner, in Maffachusetts eine auf 270, in Ohio eine auf 160, in Michigan eine auf 150, in Wisconfin eine auf 130, während in Frankreich eine auf 984 Einwohner kommt (Frankreich hat für 37,382,225 Einwohner 38,386 öffentliche Schulen, nach bem Berhaltniß ber Bereinigten Staaten mußte es 200,000 Schulen haben.)

— Nachtrag zur ersten obligat. Frage pro 1865 betrefsfend physsische Entartung 2c.: Am 27. Januar dieses Jahrsstarb in Caledonien, Staat Wiskonstin im Alter von 141 Jahren Joseph Crêle (geb. 1725). So berichtet die Allg. Btg. Ar. 60 vom 1. März.

Verschiedenes.

destricted and vernfelben in elemente

— Ueber ben gegenwärtigen Ratechismus ber Diozefe Solothurn fagt "Sonntagspoft" Rr. 10:

"Der von grn. Rangler Duret verfaßte Ratechismus ift ein wahres padagogisches Unding, durchspickt mit intolerantem, für Rinder unverständlichem Beug. Die Diozesanstände haben bereits beim Bischof Urnold Schritte fur Erfetung besfelben gethan, und er war bereit, einen andern verfertigen zu laffen, allein durch ben Tod wurde er baran verhindert. Pfarrer und Lehrer, die mit dem Buchlein hantieren follten, find alle über bie Unzweckmäßigfeit bes Lehrmittels einverstanden, und auch der hochw. Bischof stellt ein anderes in Aussicht. Statt dies anzuerkennen und einfach auszusprechen, wird in der bi= ichöflichen Abhandlung lang und breit erörtert, wie die Stände nitht das Recht haben, sich in Kirchlich=Dogmatisches einzu= mischen. Wenn aber unsere Rinder mit einem Ratechismus und mit Lehren erzogen werden follen, dle ber gegenwärtigen Anschauungsweise aller auch nur einigermaßen Gebildeten förmlich ins Gesicht schlagen, so ift boch ein ehrerbietiges Be= fuch, ja ein entschiedenes Berlangen um Menderung nicht überflufftig. Wir wollen zur Beurtheilung bes Ratechismus Duret nur Frage 481, Seite 197, anführen:

"Bas nennt man Beschwörungen ober Exorcismen? — Solche mit Ceremonien verbundene Gebete, mittelst beren der Priester im Namen der Kirche den Teusel beschwört, von einer Person oder Sache seinen Einsluß oder seine Herrschaft zurückzuziehen." Also der Teusel steckt in einem Stück Holz oder in einer Kutte und muß durch Exorcismen herausgetrieben werden.!! Das ist doch etwas start in unserer Beit, Herr Kanzler. Wagen Sie an offenem Tage solches zu behaupten? Hoffen wir, es werde der neu zu entwersende Katechismus derartige arge Mißgriffe vermeiden.

An die Mitglieder des bernischen Kantonal= Turnlehrervereins.

Die biesjährige Frühlingsversammlung findet statt Samstag den 12. Mai, Morgens 9 Uhr, im Maulbeerbaum in Bern.

Die Berhandlungen find:

Bormittags: 1. Syftematifche Darftellung v. Stabubungen.

2. Uebungen im Springen.

Nachmittags: Behandlung der Fragen: 1. Ist die Abnahme der freien körperlichen Jugendspiele eine Thatsache? Wenn ja, wo liegen die Ursachen? 2. Genügt ein Sommer-Turnplag für das Gedeihen des Turnens, oder ist auch ein Winterlokal nöthig?

Wahl des Vorstandes und Bestimmung von Zeit und Ort

der nachften Berfammlung.

Bu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder und Turnsfreunde ein

Bern, den 23. April 1866.

Der Borftand.

Anzeige.

Mit Hinweisung auf die Bekanntmachung in der Beilage zur "Neuen Berner Schul-Zeitung" Nr. 13 werden diesenigen Herren Sekundarlehrer des Kantons Bern, welche fest entschlossen sind, in den im nächsten Herbst abzuhaltenden Wiedersholungs und Fortbildungskurs als wirkliche Theilnehmer einzutreten, ersucht, sich dafür in einer bindenden Form bis zum 20. Mai des laufenden Jahres an der unterzeichneten Stelle gefälligst melden zu wollen.

Bern, den 2. Mai 1866.

Der Sekundarschulinspektor: Dr. Fr. Leizmann.

Nachschrift. Da die zu Abhaltung des projektirten Fortbildungskurses erforderliche Anzahl von angestellten bernischen Sekundarlehrern noch nicht vollskändig angemeldet ist, so werden die Rückskändigen freundlich ersucht, ihre Anmeldung vor Auslauf des verlängerten Termins bei obgenanneter Amtsstelle schriftlich einzugeben.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Schüler. Bef.		Amlbgstg.	
Thalhaus, Archg. Grindelwald, Rinderwald u. Ladholz, Archg.	Unterschule.	75	Fr. 500	5.	
Frutigen,	Wechjelschule.	45	, 500	10.	1019
Borberfultigen, Rg Rüggisbg.,	Bem. Schule.	80	,, 500	8.	dim
Herzogenbuchfee, III	Paralellmittelf!	. 50	,, 915	8.	"
Gondiswyl, Rrchg. Melchnan,	2. Klaffe.	75	" 560	119.	11,111
Rütschelen, " Lopwyl,	Unterfchule.	80	, 500	9.) i (1,)